

Erdmute Alber

# Veränderungen elterlicher Verpflichtungen durch „Bildung für alle“ Eine Untersuchung im ländlichen Raum Nordbenins\*

*Keywords:* Benin, education for all, inter-generational relations, care, responsabilisation, alibi

*Schlagwörter:* Benin, Bildung für alle, Generationenbeziehungen, Fürsorge, Verantwortungsbewusstsein, Alibi

## 1. Adamous Sorgen

Im April 2022 unterhielt ich mich mit Adamou, einem 21-jährigen Mann aus dem Dorf Tebo in der Region Borgu im Norden Benins, der gerade sein Grundstudium an der Fakultät für Mathematik an der Universität Abomey-Calavi im Süden des Landes begonnen hatte. Er ist einer von nur drei jungen Leuten aus dem Dorf – ausschließlich Männer –, die derzeit an Benins ältester und größter Universität studieren.<sup>1</sup> Insgesamt sind mir nur fünf Männer aus dem Dorf bekannt, die ihr Studium erfolgreich beendeten.

---

\* Dieser Text beruht auf langjährigen Feldforschungen im Kontext verschiedener Forschungsprojekte, die ich seit 1992 in der Republik Benin durchführte. Ich bin meinen Freundinnen und Freunden in Tebo für langjähriges Vertrauen und immerwährende Gesprächsbereitschaft dankbar. Der Text profitiert zudem von Gesprächen und Überlegungen, die ich im Rahmen des Teilprojekts „Making a Living“ mit Iris Clemens und Issa Tamou führen konnte. Das Teilprojekt finanzierte auch die Forschungsreisen im Jahr 2019 und 2022, während derer die Gespräche geführt wurden, aus denen ich hier konkret zitiere. „Making a living“ ist Teil des Exzellenzclusters Africa Multiple, der von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder – EXC 2052/1 – 390713894 gefördert wird. Dank schulde ich ferner Anna Aych, Elizabeth Cooper, Tabea Häberlein, Jeannett Martin, Issifou Moumouni und Wandia Njoya für wichtige Impulse und Hinweise zu diesem Text.

1 Zur Gründung der ersten nationalen Universität in Benin, der *Université Nationale du Bénin* (UNB), kam es im Jahr 1972 (<https://uac.bj/decouvrir-luniversite/historique>). Als im Norden die zweite Universität des Landes gegründet wurde, die *Université de Parakou*, und es damit jungen Männern und Frauen aus dem Norden ermöglicht wurde, auch in ihrer Heimatregion zu studieren, wurde die UNB 2001 in *Université Abomey-Calavi* umbenannt

Adamous Stolz, der erste Student seiner Familie zu sein, verbindet sich mit großer Skepsis. Seinen Eltern erzählte er nicht, dass er im ersten Studienjahr drei Prüfungen nicht bestanden hatte. Er gestand, dass es ihm leichter fiel, mit mir über seine Schwierigkeiten als Studienanfänger in einer ihm fremden Stadt zu sprechen, als mit seinen Eltern.<sup>2</sup> In Abomey-Calavi war er zunächst im Haus eines ehemaligen Schulleiters in Tebo untergebracht, was sich in der wachsenden Stadt Abomey-Calavi als sehr impraktikabel erwiesen hatte, denn es lag nicht in einer fußläufigen Entfernung zur Universität, und Adamou hatte kein Geld für öffentliche Verkehrsmittel. Dadurch hatte er viele Vorlesungen verpasst. Er machte den Eltern, die ihm die erste Unterkunft vermittelt hatten, keinen Vorwurf, denn sie waren noch nie in Südbenin gewesen und kannten die Entfernungen nicht.

Eigenständig hatte Adamou daher zusammen mit einigen Kommilitonen eine Wohngemeinschaft in der Nähe der Universität gegründet. Zu den weiteren Schwierigkeiten zählte, dass er sich als jemand, der noch nie eine Universität gesehen und überhaupt noch nie außerhalb kleiner Dörfer in Nordbenin gelebt hatte, erst einmal mit den geschriebenen und ungeschriebenen Normen seines Studiums vertraut machen musste. So musste er lernen, wie eine Universität funktioniert, oder wie man für Prüfungen lernt. An solchen Hürden war er im ersten Jahr gescheitert. Dennoch war er optimistisch, was die drei zu wiederholenden Prüfungen, aber auch den zukünftigen Studienverlauf anging. Aus seiner Sicht war der schwierige Start die zentrale Ursache seines Scheiterns, und nicht seine mangelnde Begabung oder Lernbereitschaft.

Seine Skepsis und Sorge galt seiner Bildungslaufbahn im Ganzen. So gering die Beträge waren, die er von seinen Eltern zum Lebensunterhalt bekam – Adamou berichtete in unserem Gespräch über Geldmangel, Hunger und die andauernde Suche nach Jobs und kleinen Verdienstquellen – so zahlten sie ihm doch mehr als anderen seiner Geschwister. Würden sie dies mit dem wenigen Geld, das sie auf ihren Feldern verdienten, über mehrere Jahre leisten können? Wie sollte er jemals die Gebühren für einen Masterstudiengang aufbringen, der in Benin ein Vielfaches der geringen Studiengebühren eines Bachelorstudiengangs kostete? Und wenn das nicht möglich wäre, würde er auch ohne Master-Abschluss einen Job finden? Außerdem brauchte er dringend einen Computer für sein zweites Studienjahr, aber wie

---

(<http://www.univ-parakou.bj-historique>). Aktuell studieren einige junge Männer und Frauen aus Tebo an der *Université de Parakou*.

2 Sicherlich speiste sich dieses Vertrauen einerseits daraus, dass ich Adamou seit seiner Geburt kenne. Darüber hinaus sieht er in mir auch jemanden, die sich anders als seine Eltern im Universitätssystem auskennt und daher möglicherweise seine Situation besser einschätzen kann als die Eltern.